

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

für die Königl. Gerichtsbämter sowie die Stadträthe zu Miesä und Strehla.

Druck und Verlag von C. F. Grellmann's Erben in Miesä.

Nr. 30.

Freitag, den 12. April

1872.

Dieses Blatt „Elbeblatt und Anzeiger“ erscheint in Miesä wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen werden bei jeder Postanstalt in untern Expeditionen in Miesä und Strehla sowie von allen unsern Boten entgegen genommen. — Zu Annahme von Annoncen sind ferner bevollmächtigt Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona, Leipzig und Frankfurt a. M., H. Rosse in Leipzig, S. W. Saalbach in Dresden und Eugen Gort in Leipzig.

Die vielen Verluste, die wir durch Creditirung der Inseratengebühren gehabt haben, veranlassen uns, die geehrten Einsender von Inseraten zu bitten, die Kostenbeträge für dieselben gleichzeitig mit beizulegen. Wir berechnen die dreispaltige Corpuzzeile à 12 Zeilen mit 1 Ngr.

Expedition des Elbeblattes & Anzeigers.

Bekanntmachung.

Zufolge Anzeige vom gestrigen Tage ist heute auf Fol. 21 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk Miesä das Erlöschen der Firma: **Eduard Schuppe in Miesä** Königl. Gerichtsam t. librig.

verlautbart worden.
Miesä, am 7. April 1872.

Bekanntmachung.

Der Stadtschreiber **Gottlieb Meding** beabsichtigt in dem hinter seinen Gutsgebäuden Brd.-Cat. Nr. 70 Abth. A. für Miesä gelegenen Garten ein neues Gebäude zu erbauen und in letzterem eine Leinwanderei zu errichten. Dieses Unternehmen wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung, binnen 14 Tagen etwaige Bedenken gegen die neue Anlage alhier vorzubringen, und mit dem Bemerkten, daß nach Ablauf dieser Frist alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.
Miesä, den 8. April 1872.

Königl. Gerichtsam t.
librig.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gemeinde Delsitz wird das Befahren des von Delsitz über die Wiesen nach Jahnishausen führenden Fußwegs mit Schleeböden, Karren und Handwagen bei Vermeidung von 1 Thlr. — — Strafe hiermit verboten.
Miesä, den 10. April 1872.

Königl. Gerichtsam t.
librig.

Bekanntmachung.

Da die Pocken im hiesigen Amtsbezirke immer noch hier und da auftreten, so wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die an den Blättern Verstorbenen unverzüglich in die Leichenhallen überzuführen und hierauf in der Stille zu beerdigen sind.
Die Medicinalpolizeibehörde für das Gerichtsam t. Miesä, den 11. April 1872.

librig. Dr. Gruner.

Bekanntmachung.

Das Gewerbe- und Personalsteuercataster für Strehla auf das Jahr 1872 liegt bei dem Stadtcassirer Herrn **Wach** zur Einsicht für die Contribuenten aus.
Etwaige Reclamationen sind binnen 3 Wochen und spätestens bis zum

2. Mai d. J.

bei der Königl. Bezirkssteuereinnahme zu Wurzen anzubringen.

Die Steuer selbst ist nach einem halben Jahresbetrage bis spätestens
den 15. April d. J.

bei Vermeidung von Erinnerungsgebühren in die Stadtsteuereinnahme zu entrichten.
Strehla, am 4. April 1872.

Der Stadtrat h.
Schreiber, Brgrmstr.

Die Ehre, die

mit welcher der Reichscanzler Fürst v. Bismarck im Namen und Auftrage des Kaisers den Reichstag eröffnete, lautet:

„Geehrte Herren! Ihre Thätigkeit wird in der bevorstehenden Session in erster Linie durch die Fortführung der im Vorjahre begonnenen gesetzlichen Regelung und Ausübung der gemeinschaftlichen Einrichtung des Reichs in Anspruch genommen werden.“

Durch ein Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofs soll die Kontrolle der Erhebung und der Verwendung der Einnahmen des Reichs definitiv geordnet und die Behörde, welche mit der Handhabung dieser Kontrolle, sowie mit der Vorbereitung der durch den Bundesrath und den Reichstag auszusprechenden Entlassung zu betrauen ist, mit den dazu erforderlichen Befugnissen ausgestattet werden.

Der Entwurf eines Militärstrafgesetzbuchs für das deutsche Reich wird Ihnen vorgelegt werden, um die Einheitlichkeit der Verordnungen auf dem Gebiete des Strafrechts zum Abschluss zu bringen und der bereits gewonnenen Einheit des Strafrechts für das bürgerliche Leben den vom Reichstage geäußerten Wünschen entsprechend, als Ergänzung hinzutreten.

Der Entwurf eines zur Regelung der Verhältnisse der Reichsbeamten bestimmten Gesetzes, welcher dem Reichstage bereits vorgelegt hat, ist unter Beachtung des Gutachtens der Commission des Reichstages und der inzwischen eingetretenen politischen Veränderungen einer neuen Prüfung unterzogen worden und wird in der danach veränderten Gestalt Ihrer Beschlussfassung unterbreitet werden.

Die einheitliche Regelung der Biersteuerung innerhalb der Bezirke, welchen die Abgabe von Bier gemeinschaftlich ist, hat Ihre Thätigkeit schon mehrfach in Anspruch genommen, ohne daß es bis dahin gelungen wäre, die derselben entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Eine Ihnen zugehende Gesetzvorlage wegen Erhebung der Brausteuer im deutschen Reich hat den Zweck, diese Aufgabe zu lösen und zugleich durch Mitbestimmung der Malzsteuer eine dem Interesse der Finanzen sowohl wie des Verbrauchs entsprechende Brausteuer durchzuführen.

Die erfreuliche Steigerung des Verkehrs und Verbrauchs hat die Möglichkeit geboten, in dem Ihnen vorgelegenden Reichshaushaltsetat für das Jahr 1873 die Einnahme aus den gemeinschaftlichen Verbrauchsausgaben und die Ueberschüsse der Postverwaltung, unter Beachtung der bewährten Grundsätze und vorsichtigen Veranschlagung, höher auszubringen, so daß trotz des in verschiedenen Zweigen der Ausgabenverwaltung hervorgetretenen Bedarfs eine Verminderung der Matrikularbeiträge in Aussicht zu nehmen ist.

Ein Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Jahr 1872 ist bestimmt, neben der Befriedigung einiger anderer nachträglich hervorgetretenen Bedürfnisse die Mittel für Begründung eines staatlichen Amtes aufzubringen, welches im Stande sein würde, durch einheitliche wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse statistischer Erhebungen im Reich die Erhebung und Vermoaltung, sowie der wissenschaftlichen Erkenntniß der staatlichen und gesellschaftlichen Zustände wesentliche Dienste zu leisten.

Die Vermoaltung des Jahres 1871 hat erhebliche finanzielle Ueberschüsse sowohl bei den Steuern, als auch bei der

Postverwaltung ergeben. Ueber die Verwendung derselben wird Ihnen ebenso wie über die gesetzliche Regelung der Vermoaltung und Vertheilung der französischen Kriegsschadigung eine Vorlage zugehen.

Ueber die durch den Krieg mit Frankreich veranlaßten Ausgaben der Staaten des norddeutschen Bundes wird Ihnen, den Bestimmungen der in den Jahren 1870 und 1871 erlassenen Creditgesetze entsprechend, ein Rechnungsbuch vorgelegt werden.

Die mit der Regierung des Königreichs Portugal seit Jahren gepflogenen Verhandlungen haben am 2. März d. J. zum Abschluß eines Vertrages geführt, welcher nach dem Vorbilde der mit anderen Staaten abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsverträge die gegenseitigen Verkehrsbeziehungen auf dem Fuße der weitbegünstigsten Nationen regelt und, wie zu hoffen, die Grundlage für die Anknüpfung intimer und ausgedehnterer Handelsverbindungen zwischen Deutschland und Portugal bilden wird. Der Vertrag wird Ihnen zur Genehmigung vorgelegt werden. Ebenso ist ein mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossener Consularconvention und ein mit Frankreich abgeschlossener Postvertrag, welcher die gegenseitigen politischen Beziehungen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des im freien Waarenverkehr begriffenen Correspondenzverkehrs regelt.

Die Neuordnung und Befestigung der Verhältnisse von Elsaß-Lothringen schreitet in erwünschter Weise vor. Die Soldaten des Krieges gehen mit Hilfe der Unterstützung, welche nach dem Gesetze vom 14. Juni 1871 aus Reichsmitteln gewährt werden darf, allmählich der Heimkehr entgegen. Die Grundlagen für die deutsche Verwaltung sind gelegt; die Rechtspflege ist gesichert und die Universitäts in Straßburg seit am 1. Mai d. J. ins

leben treten. Für den außerordentlichen Aufwand, welchen die Einrichtung der damit zu verbindenden wissenschaftlichen Institute erheischt, wird auf die Hilfe des Reiches gerechnet werden dürfen. Eine Uebersicht der bisher erlassenen Gesetze und allgemeinen Anordnungen, sowie über den Gang der Verwaltung des Bundes wird, entsprechend der Vorschrift des Gesetzes vom 9. Juni d. J. Jenen zugewiesen.

Sie werden, geehrte Herren, die Befriedigung theilen, mit welcher die verbündeten Regierungen auf die Ergebnisse des ersten Jahres des neugegründeten deutschen Reiches zurückschauen, und die ferneren staatlichen und nationalen Entwicklung unserer inneren Einrichtungen mit freudiger Zuversicht näher treten.

Mit derselben Genugthuung werden Sie die Versicherung entgegennehmen, daß es der Politik Sr. Majestät des Kaisers und Königs gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu erhalten und zu befestigen, daß die Macht, welche Deutschland durch seine Einigung zum Reiche gewonnen hat, nicht nur dem Vaterlande eine sichere Schutzwehr, sondern auch dem Frieden Europa's eine feste Stütze gewährt.

Nach Beendigung der Rede erklärte der Reichskanzler Fürst v. Bismarck im Namen der verbündeten Regierungen, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers den Reichstag für eröffnet. Hierauf brachte der zeitige Erste Präsident des Reichstages, Appellationsgerichtsrath Präsident Dr. Simson, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, König Wilhelm von Preußen aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Tagesgeschichte.

Dresden, 9. April. Wie das „Dr. J.“ meldet, werden unsere königlichen Majestäten morgen früh 1/7 Uhr von hier über Chemnitz, Eger, München und Innsbruck nach Niva am Gardasee abreisen und dort für einige Wochen Aufenthalt nehmen. Während der Abwesenheit des Königs ist der Kronprinz zu dessen Stellvertreter bezüglich der Regierungsgeschäfte bestellt.

Wie dem „Dr. J.“ aus Loschwitz mitgeteilt wird, stehen bereits die Aprikosen- und Pfirsichbäume in Blüthe.

Aus Bodenbach wird dem „Dr. J.“ mitgeteilt: Die auf hiesigen Bahnhöfen von der königl. sächs. Staatseisenbahnverwaltung beschäftigten Arbeiter haben versucht, einen Strike in Scene zu setzen. Grund hierzu war das Verlangen nach Aufbesserung der Arbeitslöhne. Es verlautet zuverlässig, daß eine Aufbesserung der Arbeitslöhne in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise bereits vor Ausbruch des Strikes von der Staatseisenbahnverwaltung beschlossen gewesen ist. Bei einigem Gedulden würde daher die Ursache des Strikes hinweggefallen sein. Es scheint daher auch, als ob der größte Theil der Arbeiter bereits zur Arbeit zurückkehren wollte. Voraussetzlich ist von der obersten Behörde in humanster Weise, so weit dies nicht bereits geschehen war, den Forderungen der Strikenden Berücksichtigung geschenkt und von vollständiger Entlassung der letzteren aus der Arbeit abgesehen worden.

Leipzig, 8. April. Die Messe beginnt sehr lebhaft und unter bedeutendem Fremdenzufluß; auf der Dresdener Bahn kamen die Fremden gestern zu Tausenden und aber Tausenden an; auf den Zwischenstationen hatten Viele mit den Bügen, zu welchen sie sich auf den Bahnhöfen eingefunden hatten, gar nicht mit fortgebracht und erst mit den nächsten Bügen befördert werden können. -- Bei der Umzugszeit zum Osterquartal sind diesmal verschiedene Unzuträglichkeiten vorgekommen; die Miettpreise sind enorm gestiegen und es thut dringend Noth, daß mittlere Wohnungen durch Neubauten beschafft werden. Ein Buchbinder, dem diese Oftern die Wohnung gekündigt worden war, hat sich darüber so alterirt, daß er sich mit einem Rasirmesser die Kehle ab-

schnitt. -- Ein Schornsteinfegerlehrling, der erst vor Kurzem in die Lehre getreten war, stürzte dieser Tage von dem Dache eines 5 Stockwerk hohen Hauses am Rogplatz in den Hof hinunter und verletzte sich so entsetzlich, daß er nach drei qualvollen Tagen verschied.

Chemnitz, 8. April. Am gestrigen Tage ist Herr Oberingenieur Bate als dem Erbauer der neueröffneten Staatsbahn Chemnitz-Borna etc. unter entsprechenden Feierlichkeiten seitens des Rathes und der Stadtverordneten das Ehrenbürgerrecht der Stadt Geithain verliehen worden.

Glauchau, 5. April. Am Charfreitage wurde auf dem Bahnhöfe hier der 15 Jahre alte Müllerlehrling Anton Krause aus Waldenburg verhaftet. Derselbe ist verdächtig, bez. geständig, zu drei verschiedenen Malen von Streichhölzchen entnommenen Phosphor aus Essen und Getränke der Gesellen in der fürstlichen Mühle zu Waldenburg gethan zu haben, wie er sagt „aus Dummheit, damit sie rechtlich Leibscheiden bekommen sollten.“

Weerane. Das „Zw. W.“ berichtet: Das am 6. v. M. in Mitteldeutschland verspürte Erdbeben hat in verschiedenen Bezirken auf den Wasserstand Einfluß ausgeübt. So wird an einzelnen Orten über Abnahme des Wasserstandes in den Brunnen geklagt, während anderwärts auch wieder eine Zunahme verspürt worden ist. Am merkwürdigsten ist die letztere Erscheinung bei dem Dorfe Tegwitz bei Altenburg zu Tage getreten. Dort entstand auf einer in der Nähe des Dorfes befindlichen Wiese, ungefähr 36 Stunden nach dem Erdbeben, eine kegelförmige Erhöhung, welcher, nachdem solche mit einem Spaten geöffnet wurde, eine solche Masse Wasser entfloß, daß in kurzer Zeit der ganze Thalgrund unter Wasser gesetzt wurde und einem See gleich. Man hat nun die Wassermenge vermittelst eines Grabens in den in der Nähe befindlichen Bach geleitet, der dadurch so vergrößert worden ist, daß die unterhalb gelegene Mühle mit doppelter Kraft arbeiten kann. Das Wasser quillt heute noch in gleicher Masse aus der Wiese und man ist gespannt, ob und wie lange dieser plötzlich entstandene Fluß aushalten wird.

Straßburg, 4. April. Die Heeresersatzinstruktion vom 26. März 1866 ist in dem Reichslande Elsaß-Lothringen eingeführt. Für die nächsten Jahre werden indeß nicht nur bezüglich der Anforderungen an die einjährig Freiwilligen große Erleichterungen gewährt, sondern auch betreffs der Befreiung vom Dienste wegen persönlicher Verhältnisse der Pflichten große Rücksicht genommen. Ganz befreit vom Dienste bleiben unter Anderen auch diejenigen, welche bis zum 17. December 1870 in der regulären französischen Armee gedient haben.

Reg., 4. April. Gestern wurde die hiesige Kriegsschule eröffnet. An dem Unterricht werden vorläufig 100 Fähndricher Theil nehmen. -- Auf den umliegenden Schlachtfeldern werden von Zeit zu Zeit immer noch einzelne Leichen ausgegraben, um zu einer Ruhestätte in der Heimath übergeführt zu werden.

Wien, 6. April. Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Konstantinopel telegraphisch gemeldet: Nachrichten aus Teheran zufolge herrscht immer noch in Folge der Hungersnoth ungeheure Sterblichkeit in ganz Persien. In Teheran selbst sterben täglich 350 Menschen am Hungertypus und an der Dysenterie. Die Lage ist eine entsetzliche.

Salzburg, 5. April. (D. Itg.) Wie verlautet, hätte das Regiment Kainer Befehl erhalten,

marschbereit zu sein, um nöthigenfalls zur Aufrechterhaltung der Ruhe nach Böhmen abzurücken.

Graz, 5. April. Gestern sind drei Pulverkampfer nächst Graz in die Luft gekojen. Man fand unter den Trümmern die verstümmelten Leichname von 8 Arbeitern vor.

Der „Tr. J.“ wird gemeldet: Der Sultan ist plötzlich erkrankt, was hier sehr beunruhigt.

Paris, 5. April. Ein Befehl des Kriegsministers hatte angeordnet, daß alle Soldaten der Armee in der Gedeckung der Kanonen geübt werden sollten. Neuerdings soll diese Maßregel auch auf alle dienstfähige Civilpersonen unter der Bevölkerung der sämtlichen Küstendistricte ausgedehnt werden. Batterien mit den erforderlichen Cadres von Offizieren und Unteroffizieren sollen in jedem Hauptorte der Küstencantone von Frankreich installiert und die jungen Leute der Cantons zur Handhabung derselben eingeeicrt werden.

Paris, 6. April. Aus Saint Etienne erfährt man, daß der radicale Vöbel die Officiere im Theater auf das Gröblichste insultirt hat. Erst die Einmischung der Polizei machte dem Scandal ein Ende. Ein Scandal anderer Art steht in Aussicht. Man glaubt in dem „Schulden des Kaisers“ noch einige Papiere gefunden zu haben, die veröffentlicht werden sollen. Diese Papiere sollen u. A. über die wirkliche oder angebliche Vertheilung eines großen Theiles der chinesischen Kriegsschädigung unter manche Beamte und Militärpersonen des Kaiserreichs Aufschluß geben.

Der Wiederaufbau des Hotel Thiers auf dem Plage St. Georges ist beschlossene Sache und wird bald in Angriff genommen werden. Zwar wollte Thiers nach der Zerstörung seines Hauses sich in Passy niederlassen, er hat diese Absicht jedoch in der Folge aufgegeben. Die Pläne für den Neubau wurden von ihm bereits gutgeheißen.

Aus Stockholm, 8. April wird gemeldet: Vom schwedischen Reichstage ist mit großer Majorität die gesetzliche Bestimmung angenommen worden, daß die Wehrpflichtigen künftighin vom Wehrdienste sich nicht mehr loskaufen können.

London, 8. April. Ein Telegramm der „Times“ meldet, daß infolge eines am 3. d. M. stattgehabten Erdbebens in Antiochia gegen 1500 Menschen getödtet worden sind und die Hälfte der Stadt zerstört wurde.

Moskau, 6. April. Aus Petersburg, 6. April, wird gemeldet: Den hier befindlichen Deutschen ist auf das an den Kaiser Wilhelm bei Gelegenheit seines Geburtstages gerichtete Glückwunschtelegramm folgende Antwort zugegangen: „Wenngleich verspätet, doch nicht minder herzlich sage ich Ihnen und der Versammlung vom 22. März Meinen aufrichtigen Dank für die treuen Wünsche, welche mir das Telegramm überbrachte. Berlin, den 4. April 1872. Wilhelm.“

Se. Majestät König Orelis Antonio I der Vereinigten Königreiche Arauco und Patagonien im südlichen Amerika, von Haus aus ein Abenteurer, hat bis jetzt mit der Gründung des genannten Reiches wenig Glück gehabt, weshalb er sich neuerdings auf die ungesährlichere Gründung einer Dynastie verlegen will. Er hält sich zu diesem Zweck in Frankreich auf und freit auf „diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege“, d. h. durch Heirathsgesuche in Zeitungen um eine Königsbraut. Für Königsprone möchte übrigens dieser Weg doch noch etwas Ungewöhnlich sein.

Strohüte

in neuester Façon, empfang und empfiehlt zu den billigsten Preisen in größter Auswahl Strebla, den 12. April 1872.

Bertha Bruchholz,
wohnt bei Herrn Hartmann.

Auch wird das Waschen und Färben getragener Strohhüte schnell und pünktlich besorgt durch Obige.

Filz-, Stoff- und Cylinderhüte
neuester Mode empfiehlt
Ernst Jenisch, Hutmacher.

Hierdurch die ergebene Anzeige für Aiefa und Umgegend, daß ich Klavierunterricht ertheile, sowie auch Instrumente stimme.
G. Peimann, Müller, Hauptstr. 105.

Ein Schirrmeister

sosort und ein Drescher per 1. Juli findem bei gutem Lohn Stellung auf dem Rittergute Jaischen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Müller zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen finden. Näheres beim Bädermstr. Müller son. in Strebla N 121.

Ein Mädchen, welches Lust hat Schneidern zu lernen, kann sosort antreten. Wo? sagt die Exped. d. Bl. d. S.

Fichtene Baum- und Weinspähle, sowie Gebundholz

empfehl von heute an
Wilhelm Gelbhaar in Boritz.

Brodverkauf.

Von heute an verlaufe ich Reppner Brod in 2 Sorten. F. Altmann, Käferberg N 146.

Zwei Fuder Dünger

sind zu verlaufen. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gefunden wurde auf dem Wege von Sträumen nach Zeitbain ein ganz neuer Tragford. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang zu nehmen bei Ernst Rabis in Zeitbain.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des unterzeichneten Kirchenvorstandes soll im Laufe dieses Jahres das Schiff der Kirche zu Blochwitz abgeputzt und die dasige Kirchhofmauer erweitert werden. Diejenigen Herren Maurermeister nun, welche darauf zu reflectiren gedenken, können die Grundlagen bei dem Bauvorsteher Gassch in Seerhausen einsehen und haben ihre desfallsigen Forderungen für diesen Bau bis zum 30. April d. J. an Herrn Pastor Müller in Blochwitz schriftlich einzureichen.
Der Kirchenvorstand der Parodie Blochwitz.

Sonntagschule zu Riesa.

Die Sonntagschule wird nächsten Sonntag, als den 14. April, Mittags 1 Uhr in den bereits bestehenden Unterrichtsstunden wieder beginnen. Neuaufzunehmende Schüler haben sich bei Unterzeichnetem zu melden.
J. G. Schuster, Vorstand der Sonntagschule.
Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Moriz, Kasanienstraße, vis-à-vis der neuen Schule.

Kräftige Arbeiter finden auch für den Winter aushaltende Arbeit im Gräf. Einsiedel'schen Eisenwerk b. Riesa.

Auction

im Saale des Gasthofs zum goldenen Löwen, am Markt in Lommassch.

Wegen Aufgabe eines Tischlergeschäftes sollen Mittwoch, den 17. April, von Vormittags 10 Uhr an verschiedenes in gutem Stande befindliches Tischlerhandwerkzeug, ein gut gehender Flügel, sowie verschiedene Möbel, einige Deckbetten mit Kopfkissen, verschiedene neue und abgetragene Kleidungsstücke, worunter 1 Paar, Stiefeln u. u., div. Delgemälde, 1 Paar gute Zielengeschirre mit Säumen, 1 Plinte, sowie nach Befinden ein großer zweithüriger Kleiderschrank, massiv von Eichenholz, Meisterstück, und viele andere brauchbare Gegenstände gegen baare Cassa verauctionirt werden, mit dem Bemerkten, daß Gegenstände rechtlichen Erwerbs zu dieser Auction noch mit angenommen werden. Reflectanten ladet hierzu ergebenst ein
Ernst Schumann, verpfl. Auctionator.

Bäckerei-Verkauf.

Eine flotte Weißbrot-Bäckerei mit Mehlgeschäft, in bester Geschäftslage gelegen, mit guter Kundschaft, ist unter günstigen Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen. Adressen bittet man Grossenhain A. K. R. V. II. poste restante einzusenden.

40 Maurer, 20 Zimmerleute,

namentlich solche, welche Holztrennen verstehen, finden bei hohem Lohn langdauernde Beschäftigung bei

A. W. Hörsch,

Baumeister in Hohenstein-Ernstthal.

Auch einige Ziegelstreicher finden äußerst lohnende Arbeit.



Vorzügliche Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch die Direction der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Mit toll. königl. Ministerial-Approbation.

Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.



Gegen Hals und Brustleiden

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Aus der Fabrik

des Hoflieferanten Franz Stollwerck in Köln a. Rh.

Prämiirt 1867, 1860, 1857, 1855.

Beliebtes Hautmittel gegen Reizbusten, Raubheit im Halse, Verschleimung und jegliche Brustaffection. Mit Gebrauchsanweisung in verpackten Paqueten à 4 Sgr., stets vorräthig in Riesa bei Theod. Reidler & Co., in Grossenhain bei Gust. Schmidt, in Strehla bei Apoth. Wöstel.

Zum Gedächtniß des Herrn Kirchschullehrers R. O. Winkler, † zu Bschaiten am 6. April 1872.

Dem anspruchlosen und bieder gesinnten Manne, welcher in der Blüthe seiner Jahre und mitten aus seiner Berufsthätigkeit abgerufen ward von dem Herrn des Lebens und des Todes, rufen wir in dankbarer Anerkennung seines Wirkens zum letzten Grusse in das Jenseits nach: „Ruhe sanft und in Frieden.“ Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, Offenb. 14, 13.

Wir betauern seinen frühen Heimgang, wir werden sein Andenken bewahren.
Bschaiten, Glaubitz, Roda.

B. Rossberg, Col.; F. Schmalz, P.;
C. G. Mattheos, Borst. und F. E. Finko, Borst.,
als Vertreter der Schulgemeinde.

„Land-Brod!“

Feines weißes und handbacknes Brod aus einer renommirten Bäckerei empfiehlt
L. Ziesche, Conditor,
an der Elbe vor der Gadenstalt.

1 Oberstube ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen in Nr 12 in Weida.

200,000 lichter Dachspähne liegen zu verkaufen bei W. Reibold in Gohlis.

Attest.

Das Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster. Wir Unterzeichneten hörten während des Aufenthaltes zu Leipzig von den vielen und guten Erfolgen desselben, und kauften wir für unseren Hausbedarf. Und bezeugen wir, daß das Pflaster in unseren Familien große Kuren vollendet hat, wo kein Arzt mehr helfen konnte, und kein Mittel mehr anschlug, sowie auch bei äußerlichen Schäden und Wundliegen bei langen Krankheiten sich vortreflich bewährte. Wir empfehlen daher Jedem dieses Pflaster als ein Radicalmittel, und sollte in keinem Hausbalt fehlen.

Zernecke, Wittig aus Hannover.

Müller, Helbig aus Hamburg.

Zu beziehen in den Apotheken Wurzen, Dahlen, Riesa und Strehla.



Die Lairitz'schen Waldwoll-Unterkleider, die Einlegesohlen, die Watte, das Oel und die

übrigen Präparate, gegen Gicht und Rheumatismus seit vielen Jahren bewährt, sind für Riesa nur allein ächt zu haben bei

Franz Börner.

Otto Gottschald in Riesa

empfiehlt alle soliden Düngemittel unter Garantie zu billigsten Preisen ab Riesa oder jeder beliebigen Station.

Anerkannt u. empfohlen von ärztl. Autoritäten.

Daubitz-Liqueur,

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.

Präservativmittel gegen Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden ist stets auf Lager bei Herrn Alb. Herzger in Riesa und C. F. Vincenz in Dösch.

Bestätigt durch Dankschreiben von Privaten.

Bei den jetzigen hohen Preisen guter Landweine, empfehle ich folgende reelle, sehr preiswürdige Weine besonderer Beachtung:

weiße Rheinw. 16, 18, 20, 22, 24 Thlr.,

rothe französische 18, 20, 24, 28 Thlr.,

ungarische 20, 22, 24, 28 Thlr.

Preis pro 67, Liter = 1 Eimer.

Heinr. Seyer, Weinhdlg., Dresden.

Die ächten

Lampert's Heilmittel

seit dem Jahre 1780 im Handel, sind die einzigen wichtigen Medicamente, die ebenso billig als schnell heilend, von vielen tausend Menschen gegen Rheumatismus, Gicht, Fegenschuß, ferner gegen Bruch, Krebs- und Magenleiden, endlich gegen offene und aufzugehende Wunden und Geschwäre mit großm Erfolge gebraucht werden.

*) Allein ächt à 2 1/2, 5, 8 und 15 Sgr. in der Stadt-Apotheke zu Riesa.

Bisquittkartoffelsaamen

verkauft Dietrich, Sattler.

2 Schweine-Käufer

sind zu verkaufen in Nr 233 in Riesa.

Junge Leute

von 14 bis 16 Jahren, welche Lust haben, in den Burgdorfer Glashüttenwerken (an der Röderau-Berliner Bahn) die besonders gut lohnende Glasmacherei zu erlernen, wollen sich melden bei **Zhle & Stohwasser.**

Die Sächsische Feuerversicherungs-Genossenschaft in Chemnitz

versichert Mobilien, Waaren und Gegenstände der Landwirtschaft, gegen Brandschaden unter vortheilhaften Bedingungen und gegen möglichst billige Prämien mit Antheil an den Jahresüberschüssen. Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der Genossenschaft zur Annahme von Versicherungen und ist stets bereit, Aufschluß über Wesen und Zweck der Genossenschaft zu ertheilen, sowie Prospekte, Statuten und Versicherungs-Bedingungen und Formulare zu Versicherungsanträgen gratis abzugeben.
H. S. Seurig.
Niesä.

Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien, ohne daß Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen bestimmten Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird. Es betragen vom ersten Geschäftsjahr 1865 bis zum siebenten Geschäftsjahr 1871 im Ganzen:
die Versicherungssumme ca. 250 Million Thaler, die Prämien-Einnahmen über 2 1/2 Million Thaler, die Schadenzahlungen über 2 Million Thaler und der für mehrjährige Versicherungen gewährte Rabatt 116,286 Thaler.

Zur Versicherungsannahme laden ein:
Niesä: Moritz Gey. — Glaubitz: Manl. Jentzsch. — Pausitz: Herm. Kühne. — Seußlitz: Eduard C. Edlich. — Zehren: F. W. Scheuer.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital 3 Millionen Thaler.

Davon sind in 5,019 Aktien emittirt	Thlr. 2,509,500.
Vorhandene Reserven Ende December 1871	355,466.
Derzeitiges Gesamt-Garantie-Kapital:	Thlr. 2,864,966.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung. Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

Niesä, im April 1872.
Ferdinand Schlegel in Niesä.
C. Reuss in Großenhain.
Stadtrath J. Freyer in Lommaßsch.

Richard Grünert in Meissen.
C. F. Grünert in Dösch.
Chr. G. Bernhardt in Schaitz.

Beste böhmische Braunkohlen,

Stück- und Mittelkohle empfiehlt ab Schiff zu billigeren Preisen
Niesä, den 11. April 1872. **A. G. Hering.**

Neuer am. Pferdezahnmals,
ächt franz. Luzerne und
Rigaer Kroon-Säe-Leinsaat,
ist eingetroffen und empfiehlt billigt **Moritz Gey.**

6000 Centner Stroh.
Sechstausend Ctr. Stroh werden noch gekauft von der Papier- & Dappelfabrik Technitz bei Döbeln.
Wilhelm Seume.

Gesangverein „Amphion.“

Dienstag, den 16. April 1872, Abends 7 1/2 Uhr,

Concert und Ball
im Gasthose zum Kronprinz.
Der Vorstand.

Wettiner Hof.
Donnerstag, den 18. April

großes Concert
vom Musikchor des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen, unter Direction des Herrn Musikdirector A. Trenkler.

Alles Andere in nächster Nummer. **C. Härtel.**
Hierzu ladet freundlichst ein

III. Abonnement-Concert im Waldschlösschen zu Röderau
Sonntag, den 14. April. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Nach dem Concert Ball. Programm an der Cassé.
R. Jentzsch. W. Bruchholz.
Hierzu ladet freundlichst ein

Verantw. Redacteur Dr. Edhardt in Niesä.

Turnverein Niesä.

Alle Mitglieder des Vereins werden hierdurch nochmals freundlich ersucht, sich heute zur Übungsstunde und zum Gesellschaftsabend recht zahlreich einzufinden. **Der Turnwart.**

Bier.

Dienstag, den 16. April, früh, wird in Niesä Braubier gefüllt und Träber verkauft.

Sonabend, den 13. April wird in Seerhausen Bier gefüllt.

Sonabend, den 13. April Nachmittags von 3 Uhr an wird eine Kalbe verpfundet a H. 42 & bei Christlieb Wanksch in Delsitz.

Schützenhaus „Niesä.“

Heute, Freitag,
Schlachtfest
früh 10 Uhr Wellfleisch sowie Sonntag
Bratwurstschmauß.
Hierzu ladet ergebenst ein **G. Schumann.**

Waldschlösschen

Röderau

Nächsten Sonntag ladet zu Kaffee und Pfannkuchen, frischem Maitrant, sowie verschiedenen guten Bieren (Berliner), freundlichst ein **R. Jentzsch.**

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten sagen bei unserem Weggange von Niesä nach Sörnewitz hierdurch
herzlich Lebewohl.
Eduard Schuppe und Frau.

Für die liebevollen Beweise an unstrem Trauungstage sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Gröbba, den 7. April 1872.
Hermann Streubel,
Bertha Streubel, geb. Thiele.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche mir bei dem Begräbniß meiner lieben Frau namentlich durch reichlichen Blumenschmuck zu Theil wurden, sage ich allen Betreffenden meinen herzlichsten Dank.
Dank aber auch Herrn Pfarramtsverweser Koch in Pausitz für seine treffliche Rede und Herrn Lehrer Ackermann in Pausitz für die ausgeführten Gesänge.
Niesä, am 11. April 1872.
Christian Friedrich Hammitzsch.

Dresdner Getreide-Preise

vom 8. April 1872.			
pr. 1000 Kilogramm.			
Weizen m. 80	Thlr. —	Ag. —	Pl. —
Ährenbr. 70	—	—	—
Rohr	57	60	—
Gerste	52	60	—
Hafer	47	49	15

Großenhainer Getreide-Preise

vom 6. April 1872.			
85 Kilogramm Weizen	6 1/2	15 Ag. bis 6 1/2	25 Pl.
90	4	17	4 1/2 19
70	3	20	3 1/2 23
60	2	12	2 1/2 14
75	4	20	4 1/2 23

Butterpreise in Niesä.

Mittwoch, den 10. April 1872.	
1 Kilogramm Butter 21 Ag. 8 Pl. bis 23 Ag. 4 Pl.	

Hierzu eine Beilage.

Vermischtes.

Berlin, 2. April. Der Wohnungswechsel in Berlin nahm beim diesmaligen Osterquartal ganz ungeheure Dimensionen an, die Straßen waren heute durchgänglich von Möbeltransporten gesperrt und in einzelnen Stadtgegenden wechselten die Häuser vollständig ihre Inassen. Der Grund dieses massenhaften Umzuges ist in der ganz enormen Steigerung der Wohnungsmiethen zu suchen, die in den besseren Vierteln um 120 - 150 Procent, im Durchschnitt um 60 Procent in die Höhe gingen. Der zur Zeit Alles beherrschende Grundstüchswind, der den Häusern kaum geahnte, allerdings nur ganz imaginaire Werthe verleiht, richtet unabsehbares Elend unter den ärmeren Klassen an; eine Wohnung drei bis vier Treppen hoch auf dem von Luft und Licht abgeschlossenen Hofe in den armeligen Vorstädten, aus Stube, Kammer und Küche bestehend, ist unter 80 bis 90 Thlr. pro anno nicht mehr zu haben. Und wohl dem, der überhaupt noch das Glück hat, eine Wohnung zu bekommen; eine große Anzahl Familien haben sich vor der Stadt in Breiter- und Erdhütten einquartiert, weil sie im Innern der Stadt absolut kein Unterkommen finden konnten. Zwei sanguinische Naturen, ein Restaurateur und ein Buchhalter, die für ihre Familien kein Obdach schaffen konnten, erhängten sich während der Feiertage. Ja, ja, Berlin wird mit Gewalt „Welthadt“.

Nach statistischen Aufzeichnungen besitzt die evanangelische Kirche im preussischen Staate 12,959 Kirchen und gottesdienstliche Versammlungsorte, an welchen 9050 Prediger und 267 Katecheten thätig sind. Die katholische Kirche besitzt im preussischen Staate 8997 Kirchen und gottesdienstliche Versammlungsorte mit 4451 Pfarrern und 3239 Caplänen. Außerdem haben die Griechen 6, die Mennoniten 40, die Freige-meindler 61 und die Juden 1440 religiöse An-bachtsorte.

Ein eclatantes Beispiel von der Härte der russischen Gerichte bei Vergehen gegen den ortho-doxen Glauben erzählt die „R. S. B.“: Ein Bienenzüchter bemerkte, daß seine Bienen weniger und weniger Honig lieferten; ein guter Freund rieth ihm, eine geweihte Abendmahlsoblate, mit Honig gemischt, den Bienen zur Nahrung vorzu-legen; sie würden dann besseren Ertrag geben. In den Besitz einer geweihten Hostie zu kommen, war jedoch nicht anders möglich, als durch Nicht-erschließen und Verwahren beim Abendmahle. Unglücklicher Weise aber fiel dem abergläubischen Thoren das Himmelsmanna aus dem Munde, man erbeudete es und brachte ihn zum Geständniß seiner Absicht. Das Lubliner Geschwornengericht erklärte ihn für schuldig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn — zu lebenslänglicher Zwangs-arbeit in den Bergwerken Sibiriens.

Landwirthschaftliches.

Worms, am 7. April. Stand der Früchte. Im Anschlusse an unseren letzten Bericht theilen wir mit, daß und jugelkommener verlässlicher Mittheilungen zufolge der Roggen in einzelnen Gegenden, so namentlich in Franken, Württemberg und dem Oberlande sich dünnstehend zeigt. Derselbe liegt hart man auch verschiedent-lich aus Weizenbeständen und der bayrischen Pfalz. Das heißt in-dessen die Wahrheit, daß auch der Roggen im Allgemeinen nicht um. Fast schon stehend zeigt sich im Allge-mein der Kaps. Jedoch tritt auch jetzt wieder überall der- jenige Kaps, welcher reichlich geübt und vor Winter beigebräun-ten wurde, sehr günstig hervor, gegenüber demjenigen, der breit- wüchsig zur Ausfaat kam. — Hinsichtlich des Weizenstands über- zeugt man sich von Tag zu Tag mehr, daß der Frostschaden weit größer ist, als man vermuthete. Ganz besonders wird hervorgerufen, daß die Desherfelder und Rommer am härst- sten gelitten haben und vielfach so hart abgemäht werden müssen, daß nur noch schwache Reste bleiben.

Kleebeide-Berichtigung. In der 3. L. Hg. wird darüber von F. Keder Folgendes mitgetheilt: Im Sommer vorigen Jahres, als ich den zweiten Schnitt meines im ersten Jahre stehenden Luzernkleees mähen ließ, fand ich, daß einige Flecke von der Größe einiger Quadratlasten mit Kleebeide verun- reinigt waren. Um zu versuchen, wie weit das Kall gegen diesen Sommerklee wirksam sei, ließ ich am andern Morgen, wo der Klee hart gefallen und Aussicht auf einen sehr heißen Tag war, auf die nassem Stoppeln, wo sich die Seide befand, zwei schwefelhaltige Kall austreten. Am andern Tag war alles, was vom Kall getroffen, Kleebeide, Luzernklee und einige Kapselstücke, braun und verbrannt und schon fürch- tete ich, mit der Kleebeide auch die Luzerne getödtet zu haben. Nach ungefähr acht Tagen aber fing zu meiner Freude die Luzerne wieder zu wachsen an, die Kapselstücke blieben jedoch weg, und von der Kleebeide habe ich im vorigen Jahr auf diesen Stellen keine Spur mehr gesehen. Die Gefährlichkeit der Verunreinigung (Fransosenfranzosen) des Kindes, wurde neuerdings durch Herrn S. M. M. Gertsch, Director der Königl. Thierärztenschule in Berlin, constatirt.

Verlach machte Jmperversuche mit der Tuberkelmasse, den traubenförmigen Gebilden, welche auf der Brust und Bauch- haut der mit Verlach behafteten Thiere entzogen, und ge- langte dabei zu dem Ergebnisse, daß sowohl durch Uebertragung dieses Stoffes in die Haut und in das Fleisch, wie durch die Fütterung solcher Tuberkelmasse Anheftung und der Tod bei den Versuchsthiere hervorgehoben wird. Dem entsprechend sind auch, wie Professor Dr. Halle, welcher diesem Gegenstande im „Rheinischen Pioneer“ einen Artikel widmet, bemerkt, die- jenigen Menschen, welche mit dem Fleische solcher Thiere mit- rührt wunder Hände zu thun haben, oder die solchen Tuberkel- stoff in den Verdauungsorganen bringen, namentlich Fleischer, welche beim Ausfalschen solcher Thiere nach altem Brauche das Messer hie und da in den Mund nehmen, schon sehr ge- fährdet. Dergleichen ist die Milch von solchen verunreinigten Thieren sehr gefährlich für den Genuß. Welches Unheil die- selbe namentlich in der Kinderwelt anrichtet, davon bekommt man im Hinblick auf die Verlachresultate eine Ahnung, wenn man die Milchverunreinigungen großer Städte betrachtet. Fast immer findet man hier verunreinigte Käse, welche sich schon durch den auffälligen Geruch verdächtig machen. In diesen Milch- verunreinigungen heben aber die Ammen der meisten Kinder in großen Städten! Ebenso bedenklich ist die Milchur, das me- thodische Trinken der nicht abgeseihten Milch geworden. Was aber von der Milch solch schwindeliger Käse nachgewiesen ist, läßt sich auch von der Milch sämmtlicher Mütter voraussetzen.

Ueber Anwendung des Kalkes zur Compostbereitung äußert sich Professor Dr. Knap in einem Artikel über Kalk- düngung in der „Georgica“ folgendermaßen: Alle Arten Ma- terialien, welche zur Compostbereitung tauglich sind, seien sie vegetabilischen oder animalischen Ursprungs, verfallen schneller, wenn man sie mit einer thonigen, kalkreichen Erde gemengt der Luft aussetzt und häufig umschaukelt. Als Zusatz von Kalk dient gerade hier der Kalk und Gipskalk am besten, weniger, aber noch immer mit Nutzen jede Art sauren Kalkes und der Mergel, nicht der weisse. Der Kalk befindet sich in einem fertigen Composthaufen, und ebenso, wenn ein Kader mit Stallmist und Kalk zugleich gedüngt ist, in Form von salpetersaurem Kalk, ein fertiger Stickstoffdüngstoff. Eine solche an salpetersaurem Kalk reiche Compostmasse eignet sich zur Düngung aller Felder; am wenigsten Geltung hat sie für humusarme Böden, vom schwersten thonigen an bis zum leichtesten sandigen.

Verhandlungen des Königl. Bezirksgerichts zu Merseburg. Schöffengerichtssitzung am 3., 4. und 5. April 1872.

Nachdem bereits seit dem Jahre 1867 auf der Berlin-Anhalter Eisenbahn und insbesondere auf den Bahnhöfen zu Röderau, Niesä und Pristewitz bedeutende Diebstähle an Frachtgütern aller Art verübt und mehrere Arbeiter auf dem Bahnhofe Röderau, als Verdächtige dieser Diebstähle, entlassen worden waren, gelang es dem Handarbeiter Wi- demann in Zeithain, der ebenfalls vom Bahnhofe Röderau entfernt worden war, in Erfahrung zu bringen, daß der Sattler Schmidt in Zeithain am 9. Mai 1871 für den Handarbeiter Friedrich Lieder aus Prösen, zu dieser Zeit in Zeithain wohnhaft, eine neue Wachsstockplane aus dessen Kinderwagen gezogen und Lieder das Wachsstock hierzu geliefert hatte. Wi demann hatte ferner ausgeforscht, daß Lieder's Ehefrau, Henriette Mathilde, von demselben Wachsstocke eine Tisch- decke der Bahnwärters-Ehefrau Hasefort in Zei- thain zum Kauf angeboten hatte. Unter den auf dem Bahnhofe Röderau aus Güterwagen ent- wendeten Gegenständen befand sich auch ein Ballen Wachsstock, der Gensdarm Perl in Bobersien ver- schaffte sich eine Probe und sie stimmte mit dem gestohlenen Wachsstock überein. Die Angaben über den Erwerb dieses Wachsstockes widersprachen sich. Die verehel. Lieder gab an, daß sie das Wachs- stock von dem Hüttenarbeiter Christian Wilhelm Balke in Zeithain erhalten habe, es wurden Aus- sagen vorgelesen, bedeutende, die vorstehend angeführten Diebstähle betreffende, Gegenstände vorgelesen und mehrere verdächtige Personen zur Haft gebracht. Die nunmehr eingeleitete Un- tersuchung lieferte sehr bedeutende Resultate. Durch die bald erfolgten ausführlichen Geständnisse der Eisenhüttenarbeiter Christian Wilhelm Balke, Fried- rich Lieder und Ernst Eduard Lieder in Zeithain und Bobersien bei Niesä wohnhaft, verbunden mit den Ergebnissen der vielfach und nach allen Rich- tungen hin erfolgten Erhebungen wurde im Laufe der Voruntersuchung A festgestellt, daß Balke und die Ehefrau Lieder im November 1870 und März 1871 drei Diebstähle verübt hatten, von denen sich zwei als schwere herausstellten. Sie nahen 5 Ballen Tuch und 1 Kiste mit Farbwaaren, gegen 350 Thlr. an Werth, aus Güterwagen. Es sind B von Balke und Fried- rich Lieder auf gleiche Weise und zu derselben Zeit sieben Diebstähle an Rattun, Messern, Sa- beln, Böfeln, Möbelstoffen, Händhütchen, Pö- pper, Lederwaaren, Gänsefüßen, Wäckerballen,

Säcken, Schreibstiften, Padleinwand, Cigarren und Getreide verübt worden. Diese gestohlenen Gegenstände repräsentiren einen ungefähren Werth von gegen 750 Thlr. Weiter ist ermittelt wor- den, daß Balke und Ernst Lieder im Winter von 1868 zu 1869, im Frühjahr 1869, im Herbst 1869, im Jan. 1870 und Frühjahr 1870 Betten, Wäsche, Kleider, Eisengarn, Hoienstoffe, Winter- stoffe, Tücher, Kaffee, weiße baumwollene Stoffe, bunte baumwollene Waaren, bunte Leder und eine Nähmaschine von Güterwagen entwendet. Diese gestohlenen Gegenstände haben einen Werth von ungefähr 350 Thlr. Ferner ist thatsächlich festgestellt worden, daß Balke allein im Herbst 1868, im Frühjahr 1869, im Herbst 1869 und im Frühjahr 1871 fünf auf dieselbe Weise aus- geführte Diebstähle, von denen sich einer als schwerer dargestellt, begangen. Diese gestohlenen Gegenstände bestanden in Wachsstock, Tuch, blau- gedrucktem Stoff, Tabak und Butter und hatten einen Werth von ungefähr 200 Thlr. Sodann ist E Friedrich Lieder geständig gewesen, im August 1870, im Herbst 1870, gegen Ostern 1871 und Anfangs Mai 1871 fünf verschiedene Dieb- stähle an Getreide, Birnen, Leder, Kase, Tuch, Streichgarn und 2 Koffer mit Kleidungsstücken aus Güterwagen allein gestohlen zu haben. Drei von diesen Diebstählen haben sich als schwere dargestellt und der Gesamtwert dieser gestoble- nen Gegenstände beläuft sich auf 420 bis 450 Thaler. Endlich hat Friedrich Lieder F ge- ständiger Waaren im Sommer und Herbst 1870 und im Monat Februar 1871 sieben verschiedene Diebstähle allein verübt. Er entwendete auf dem Bahnhofe Niesä Wäschstücke von der Bleiche weg, in der Restauration zu Grödel aus dem Regelschube 4 Stühle und 1 Tisch, aus der ver- schlossenen Scheune des Gutsbesizers Fährmann in Bobersien einen Sack Korn und im Gasthause zum „Säch. Hof“ in Niesä ein hölzernes Käst- chen und 16 bis 17 Neugroschen baares Geld. Der Werth dieser gestohlenen Gegenstände ist gegen 40 Thlr. angegeben worden. — Den größ- ten Theil dieser Diebstähle haben die 3 Ange- klagten dadurch ausgeführt, daß sie nach gemein- schaftlicher Verabredung meistens des Abends nach Peterabend nach Jacobsthal, der Haltestelle vor dem Bahnhofe Röderau, auf dem Bahn- hof zu Röderau selbst, auf den Viaduct vor der Niesäer Elbbrücke und auf die Bahnhöfe zu Niesä und Pristewitz in der Absicht, Dieb- stähle zu begehen, sich begeben und daselbst auch Diebstähle ausgeführt haben. Sie öffneten in dieser verbrecherischen Absicht die verschlossenen und mit Plomben versehenen Güterwagen, theils durch Anwendung von Nachschlüsseln, theils durch Beseitigung des an allen Güterwagen angebrach- ten Plombenverschlusses, kletterten in die Wagen ein, nahmen Ballen, Risten, Koffer und andere Frachtgüter weg und warfen sie, als sich die Güterzüge wieder langsam in Bewegung gesetzt hatten, aus dem Wagen heraus. Während der Fahrt sprangen sie selbst aus den Wagen, brach- ten die auf diese Weise gestohlenen Gegenstände in den Wald, theilten sie und verbargen sie zum Theil, nahmen auch, wie es ihnen paßte, einen Theil derselben mit in ihre Wohnungen. Die Diebe schafften einen nicht unbedeutenden Theil dieser gestohlenen Gegenstände zu dem Handels- mann Johann Gottlieb Starke in Dresden, dem Schwager Ernst Eduard Lieder's, auch erhielt der Händler Carl Gottlieb Thielmann daselbst, eben- falls ein Verwandter des genannten Lieder, eine Quantität Tuch. Ferner übergab und schenkte der Angeklagte Balke seiner Schwester, der Witt- schaftsbesitzerin Joh. Rosine verehel. Domsch in Görlich mehrere Gegenstände von nicht allzu ge- ringem Werthe, auch erhielten Balke's Ehefrau und die Ehefrau der Mitangeklagten Lieder, Christiane Friederike Balke, Johanne Rosine Lieder, Henriette Mathilde Lieder und Caroline Lieder, Schwester der Mitangeklagten Lieder, verschiedene gestohlene Gegenstände. Es wurde nun auch gegen Starke, Thielmann, die verehel. Domsch, die Lieder'schen Ehefrauen und die Lieder'sche Sches- ter die Untersuchung wegen Hehlerei u. d. Be- gänstigung eingeleitet. Der bereits genannte Han- delsmann Starke hatte einen nicht unbedeutenden Theil der entwendeten Gegenstände käuflich an sich gebracht. Im August 1871 war die Voruntersuchung

geschlossen und die Acten waren der Königl. Staatsanwaltschaft Dresden, als zur Competenz des Schwurgerichts gehörig, übergeben worden, es wurde jedoch die Untersuchung zur Aburtheilung an das hiesige Königl. Bezirksgericht verwiesen. Am 3., 4. und 5. April d. J. wurde nun auch diese Untersuchung unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtspräsidenten Rein und unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen verhandelt. Herr Staatsanwalt Henschel vertrat die Königl. Staatsanwaltschaft. Als Verteidiger fungirten die Herren Advokaten Körnich, Franke, Tschude und Stifts Syndikus Zimmermann aus Meissen und Herr Advokat Dr. Stein l. aus Dresden. Als Sachverständige waren Herr Obergüterverwalter Globel aus Leipzig und Herr Kaufmann Richter aus Meissen zugezogen, Herr Advokat Dr. Krieger aus Leipzig vertrat die Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Compagnie, welche sich dem Strafverfahren angeschlossen hatte. Der Angeklagte Christian Wilhelm Balke, im Jahre 1833 in Gorisch geboren, Arbeiter im Eisenhüttenwerke Gröbzig und im Jahre 1866 mit 1 Tage Gefängniß bestraft, hatte früher gegen 6 Jahre als Streckenarbeiter in Röderrau gearbeitet. Ernst Eduard Bieder, 36 Jahre alt, Arbeiter im Eisenhüttenwerke zu Gröbzig, ist noch unbestraft. Dessen Bruder, Friedrich Bieder, 1847 geboren, ist im Jahre 1870 wegen Felddiebstahls mit 3 Tagen Gefängniß bestraft worden, hat mit Balken im Hammerwerke Gröbzig gearbeitet und ist mit ihm bekannt geworden, zuletzt hat er im Eisenhüttenwerke Gröbzig gearbeitet. Der Mitangeklagte Starke, 1828 in Dorsdorf bei Tharandt geboren, befindet sich in guten Vermögensverhältnissen, er ist aber wegen Hehlerei zu 4 verschiedenen Malen seit 1865 mit Gefängniß bestraft worden. Die verehel. Balke, 1830 in Tiefenau geboren, ist im Jahre 1866 wegen Kohlen-diebstahls mit 1 Tage Gefängniß bestraft worden, die übrigen Angeklagten sind unbestraft. — In Allgemeinen wiederholen sämtliche Angeklagte, mit Ausnahme der verehel. Balke, welche wegen Krankheit zu erscheinen verhindert war, ihr e in der Voruntersuchung gemachten Angaben u. o. Zugeständnisse. Der Mitangeklagte Starke behauptete fortwährend, nicht gewußt und auch nicht vermuthet zu haben, daß die von seinem Schwager r Bieder und Balke n erkauften Gegenstände auf unredliche Weise erworben gewesen. Er führte ferner an, daß ihm nicht unbekannt gewesen, daß sein Schwager Friedrich Bieder Geld in der Sparkasse sichten habe und daß dieser stets auf Befragen angegeben, daß er und Balke e. Compagnie-geschäft treibe und diese Sachen in Auktionen erstanden habe. Nach Schluß der Beweisaufnahme, die 3 Tage angebauert hatte, beantragte Herr Staatsanwalt Henschel, Balke n und die Gebrüder Bieder wegen schwerer u. o. einfacher Diebstahle, Starke wegen gew. r. u. i. Hehlerei, und Thielemann, die Domsch, Joh. Rosine verehel. Bieder, die verehel. Balke wegen Hehlerei und Begünstigung zu bestrafen. Hinsichtlich der Caroline Bieder stellte die Königl. Staatsanwaltschaft die Frage, ob sie sich der Hehlerei schuldig gemacht, in das Ermessen des Gerichtshofs und beantragte Freisprechung Henrietten Mathilde verehel. Bieder. Herr Staatsanwalt Henschel führte seine gestellten Strafanträge in längerer Rede weiter e aus und die Herren Verteidiger sprachen zu Gunsten ihrer Defendenden. Starke's Verteidiger, Herr Advokat Dr. Stein, suchte insbesondere nachzuweisen, daß sich sein Defendend der gewerbmäßigen Hehlerei nicht schuldig gemacht habe. Am 3. Tage der abgehaltenen Hauptverhandlung Nachts 12 1/2 Uhr wurde das abgefahnte Erkenntniß bekannt gemacht. Balke, Friedrich Bieder, Ernst Bieder und Starke wurden zu Zuchthausstrafe, die beiden zuerst genannten in der Dauer von 10 Jahr., Ernst Bieder zu 6 Jahr., Starke zu 3 Jahr. 3 Mon. verurtheilt, die verehel. Domsch zu 11 Wochen Gefängniß, Thielemann zu 2 Monaten, die verehel. Balke zu 3 Wochen, Caroline Bieder zu 2 Wochen, Rosine verehel. Bieder zu 14 Tagen und Henriette Bieder zu 6 Tagen. Bei Balken und Friedrich Bieder wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte von 5 Jahren, bei Ernst Bieder von 4 Jahren erkannt. Balken und den Gebrüdern Bieder wurden 6 Monate der erstlittenen Haft als Strafe anzurechnen, so auch der verehel. Balke 10 Tage. Die der Henriette Bieder zuerkannten 6 Tage Gefängniß wurden durch den erstlittenen Arrest für verbüßt erachtet. (M. L.)

Verloren im Kriege.

(Fortsetzung aus Nr. 27.)

Nicht minder ehrenfest und hiebei war des Sohnes Anblick. Er hatte des Lebens Mitte bereits überschritten und stand in den Jahren des kräftigsten Mannesalters. Groß und stark gebaut, mit breiten Schultern und mächtiger Brust, war er ein echter Sohn Germaniens. Der Freiherr von Verbeim hatte im preussischen Heere gedient, den bairischen Feldzug 1849 und den schleswig-holsteinischen Krieg 1864 mitgemacht, nachher aber seinen Abschied genommen und sich auf die Güter zurückgezogen, wo der Tod seines Vaters seine Anwesenheit nöthig machte.

Eigentlich gehörten ihm bis jetzt nur die beiden andern Güter, Verbeim war der Wittwenitz seiner Mutter und sie hätte die Verwaltung desselben nie in andere, selbst nicht in die Hände ihres Sohnes gelegt; aber als nach einer kurzen, sehr glücklichen Ehe die Gattin des Letzteren gestorben war und ihm zwei Kinder hinterlassen hatte, denen weibliche Pflege Noth that, hatte Gottwardt von Verbeim dem Wunsche der Großmutter — wie sie fortan genannt wurde — nachgegeben und seine Wohnung bei ihr auf dem Stammschloße der Familie aufgeschlagen, von wo er seine Güter, welche in ziemlicher Nachbarschaft lagen, mit Leichtigkeit bewirtschaften konnte.

„Das war also umsonst.“ sagte die Großmutter, nachdem sie eine lange Weile stumm neben dem Sohne gesessen hatte, der seine Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, auf den Knien schaukelte.

„Umsonst. Ich hatte mir's gleich gedacht“, erwiderte der Sohn.

„Nein, Gottwardt, das hatte ich mir nicht gedacht.“ rief sie. „Wenn Einer von ihnen zu mir gekommen wäre — ich will nicht prahlen, aber — tun, es mag sein, die verzeufelte Reise liegt mir nur in den Gliedern.“

Das Essen wurde inzwischen aufgetragen. Der alte Diener meldete es mit tiefer Verbeugung. Die Großmutter erhob sich langsam, ihr folgten die Uebrigen, eins der Kinder mußte das Tischgebet sprechen, dann erst setzten sich Alle. Es war ein eifertig bereitetes, aber echt rheinländisches Mahl, dem die Reisenden Ehre anthaten. Besonders die Großmutter sah mit einem Appetite, der eine Großstädterin mit Verwunderung und Entsetzen erfüllt haben würde. Während des Essens, das sie für eine Zeitverschwendung hielt, wenn es unnütz ausgedehnt wurde, sprach sie nicht; ihr Beispiel hatte auch auf die Uebrigen gewirkt, bis auf die Kinder. Der alte Bediente that stumm und sink keine Pflicht, bald war das Mahl beendet.

Man erhob sich, jetzt mußte das andere Kind die Dankagung sprechen, dann küßten die Enkel und auch ihr Vater der Großmutter die Hand. — „Jemand hier gewesen?“ fragte die Baronin.

„Herr Zittelmann — heute!“ erwiderte der Diener. „Zittelmann?“ rief die Freifrau. „Was hat der hier zu suchen?“

„Weiß nicht, gnädige Frau“, sagte der Diener. „Er hatte Geschäfte mit dem Verwalter.“

„Rufe ihn“, befahl die Freifrau. Ehe aber der Diener die Thür erreichte, kam der Benannte bereits und überbrachte, wie es aus feudalen Zeiten her Sitte auf Schloß Verbeim war, der Freifrau die Schlüssel des Thores.

„Was hat der Zittelmann hier gewollt?“ fragte die Baronin, nicht eben freundlich.

„Gnädige Frau, er wollte Weizen kaufen, fragte auch wegen der Wolle.“

„Ein Jude, ein Teufelskinder!“ rief die Freifrau. „Schmeißt ihn raus, wenn er wieder kommt.“

Sie nahm die Schlüssel in Empfang, wünschte Sohn und Enkel gute Nacht und befahl, ihre Kammerjungfer zu schicken, mit welcher sie sich in ihr Schlafzimmer zurückzog, wo sie — nach überkommener Sitte — die Schlüssel unter ihr Kopfkissen legte. Bald löschte auch das letzte Licht auf Schloß Verbeim aus und der aus Frankreich herüberwehende Nachtwind trieb ungehört den plätschernden Regen gegen die altersgrauen Mauern und die schmalen Fenster.

II.

In Verbeims unmittelbarer Nachbarschaft, nach dem Luxemburgischen zu und dicht an der Grenze, liegt eine kleine Stadt, deren Name hier nicht ver-schlägt. Sie trägt den Character aller von den großen Verkehrsstraßen abliegenden Diminutiv-Gemeinwesen, der immer etwas vom himmlischen Reiche China an sich hat, indem ein solches Städtchen, wenn es auch keineswegs in der Cultur stehen blieb, doch dem

Zeitenströme immer in vorsichtiger Entfernung zu folgen pflegt. In jenem Winkel der Erde war es erst seit wenigen Jahrzehnten etwas heller in den Köpfen geworden, seitdem die preussische Herrschaft die Jahrhunderte alten Privilegienstaaten der Courfürsten von Köln und Trier beseitigt hatte und die Wehre vom kirchlichen Drucke aufzuathmen begannen. Auf die lange Erstarrung folgte aber da und dort ein zu plötzliches Erwachen des Volksgewisses, ein überstürztes Ringen nach Freiheit und Menschenrecht, für welches die Nachbarschaft Frankreichs mit seinen revolutionären Ideen nicht wenig Antriebe gab. Viele in diesem Trierer Winkel wußten noch nicht recht, ob sie deutscher oder französischer Denkart den Vorzug geben sollten.

Die urdeutsche Gewohnheit des Aneipengehens konnten aber selbst die französisch Gesinnten nicht verleugnen. Es war auf die Regentage ein mildes Wetter gefolgt und zu abendlicher Stunde wanderten die Notabeln des Städtchens nach ihrer Stammkneipe. Der dicke Tabaksdampf, welcher die „Gebernten“ — also nennen sie sich mit dem lateinischen Worte Honorator, als ob die andern guten Bürger nicht zu ehren wären! — in undurchdringliche Nebel hält, läßt nur hier und da eine Gestalt in schattenshaftem Umriß erkennen, oft ist es nur ein Kopf oder gar nur eine rothe Nase, welche durch das Brauen phosphorisch leuchtet. Eine rege Phantasie könnte an Ofsian's Geister erinnert werden, in ihre Wolken geballt. Hier regiert noch die Tabakspfeife unumschränkt und die modischere Cigarre muß sich mit der Verwendung bei besonderen Gelegenheiten begnügen. Es flackern noch mehr Lichter auf, sie gesellen sich je zwei und zwei, wie Dioskuren, die Spieltische zu erhellern. Man spielt „Schastopf“, das Spiel mit dem hochpoetischen Namen, dessen Namen Mancher sich scheut auszusprechen, weil er die Schauer der Selbsterkenntniß fürchtet.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Riesa.

Am Sonntage Misericordias Domini erfolgt die Einweihung des Herrn Pfarrvikar Graaf durch Herrn Sup. Claus aus Großenhain.

Getaufte vom 29. März bis 11. April.
Emma Wella, Joh. Heinr. Wängler's, Hüttenarb. u. Einw. in R., T. — Jda Emma, Friedr. Moriz Strehle's, Steinmetz's u. Einw. in R., T. — Anna Bertha, Friedr. Ernst Beulig's, Handarb. u. Einw. in Riesa, T. — Clara Elise, Margarethe, Heinrich Schad's, herrsch. Dieners in R., T. — Gustav Kolp, Carl Traug. Wunderwald's, Mühlenbes. in Poppitz, S. — Selma Martha, Joh. Gottl. Richter's, Handarb. u. Einw. in Poppitz T. — Friedrich Wilhelm, Friedr. Wilhelm Rische's, Handarb. u. Einw. in R., S. — Anna Martha, Fried. Wilhelm Nagel's, Gutsbes. u. Kirchpaters in Mergendorf, T. — Carl Eduard, Fried. August Wildorf's, Ziegeldeckers u. Einw. in R., S. — Marie Linna, Aug. Heinr. Quaas's, Drgs. u. Sattlers in R., T. — Maria Bertha, Gottfried Schumann's, Drgs. u. Rorbm. in R., T. — Ernst Heinrich, Carl Gottlieb Käseberg's, Fabrikarb. u. Einw. in R., S. — Anna Pauline, der Christiane Friederike Meyher in R., unehel. Tochter. — Minna Johanne, Fried. Wilh. Haase's, Produktenhändlers u. ans. B. in R., T. — Friedrich Hermann, Joh. Aug. Keppler's, Hüttenarb. u. Einw. in R., S. — Friedrich Carl, des Friedr. Ernst Lorenz, Tagearb. u. Einw. in R., S. — Carl Friedrich, der Amalie Therese Springefeld in R., unehel. S.

Beerdigte:

Ernst Otto, Fried. Ernst Hennig's, Schenkzutsbes. in Poppitz S., 2 M. 28 T. alt. — Carl Heinrich Ehrlich, D. und Tischler in R., 41 J. 5 M. 17 T. alt. — Frau Jda Selma Boig, geb. Thierbach, des Herrn Franz Reinhold Boig, Gutsbes. in R., Ehefr., 24 J. 3 M. 10 T. alt. — Carl Heinrich, C. Heinr. Sieler's, B. u. Schuhmachermärs. in R., S., 3 J. 4 M. 27 T. alt. — Anna Martha, Friedr. Wilh. Nagel's, Gutsbes. in Mergendorf, T., 17 T. alt. — Frau Hanna Rosine Hammig's, geb. Görne, des Christian Friedr. Hammig's, Rentier u. ans. B. in R., Ehefr., 62 J. 9 M. 11 T. alt.

Kirchennachrichten von Strehla.

„Am Sonntage Misericordias Domini hält Herr Diaconus Erbn die Beichtandacht.“

